

Der Fährplatz 6/2004

Newsletter zur Deutschen Fährstraße / Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft Osteland e. V.

Deutsche Fährstraße - von der Idee zur Wirklichkeit

Festvortrag von Jochen Bölsche zur Eröffnung der Deutschen Fährstraße am 26. Mai 2004 in Bremervörde

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde, dies ist ein Festtag für das Osteland und für den gesamten Norden. Wir weihen ein, was die Kieler Oberbürgermeisterin Angelika Volquatz in ihrem Grußwort als „eine der schönsten und zugleich aufregendsten Möglichkeiten, Norddeutschland zu entdecken“, bezeichnet.

Dennoch will ich keine übliche Festrede halten, sondern Ihnen von einer wahren Liebe erzählen – am eigenen Beispiel: Diese Stadt Bremervörde hat mein Leben verändert.

Im Sommer 1992 habe ich zum ersten Mal von Hamburg aus mit einem Kajütboot die Oste befahren bis hinauf nach Bremervörde - und auf diesem Törn habe ich ein äußerst folgenreiches Faible entwickelt für diesen idyllischen, sauberen und trotzdem noch immer weithin unbekanntem Strom.

Ich habe gestern in meinem alten Logbuch geblättert und unter Bremervörde lediglich einen ganz prosaischen Eintrag gefunden - über einen Motorschaden: "Stoppknopf defekt." Aus heutiger Sicht haben diese zwei Wörter für mich eine tiefere Bedeutung: Meine Vorliebe für die Oste war seit meiner Flussreise nach Bremervörde nicht mehr zu stoppen.

In den seither verflossenen zwölf Jahren habe ich jeden Sommer an der Oste verbracht, und zusätzlich alle Wochenenden. Schließlich bin ich ganz ins Osteland gezogen - in ein Haus an der Schwebefähre in Osten, in der Fährstraße. Meine Website heißt natürlich oste.de, genauso wie das Boot, das mittlerweile an der Oste liegt.

Sie sehen: ein schwerer Fall von Oste-algie.

Seit drei, vier Jahren ist allerdings mehr und mehr spürbar, wie sehr all das bedroht ist, was uns hierher zieht: Plötzlich fuhr (zeitweise) das Flußschiff "Mocambo" nicht mehr, plötzlich schwebte auch die Schwebefähre nicht mehr, und der Tourismus lahmte, eine der wenigen Hoffnungen für die Entwicklung dieser doch recht abgelegenen Region.

Eine Idee, wie sich dieser Entwicklung vielleicht begen ließe, habe ich meiner Mitarbeit in der Fördergesellschaft zur Erhaltung der Schwebefähre

in Osten zu verdanken, die mich im vorigen Herbst zur Gründungsversammlung des Weltverbandes der Schwebefähren - unter Ehrenpräsidentschaft des spanischen Königs - nach Madrid und Bilbao geführt hat.

Im Gespräch mit den Bürgermeistern der deutschen Schwebefähren-Gemeinden - mit Jörg Sibbel aus Osterrönfeld und Carsten Hubert aus Osten sowie mit Andreas Breitner aus Rendsburg - ist ein Gedanke entstanden, der seither vielfach gezündet hat: gemeinsame Vermarktung der beiden letzten deutschen Schwebefähren, die ja zugleich die überragenden Wahrzeichen ihrer jeweiligen Region sind, mit Hilfe einer neuen Ferienstraße, die es möglich macht, an rund 50 Orten alle Möglichkeiten zu erleben, die der Mensch je eronnen hat, um ein Gewässer zu überqueren.

Seit den Tagen in Bilbao ist viel passiert: Wir haben die AG Osteland e. V. gegründet, die als Lenkungs-gremium für den Aufbau des Südteils der Deutschen Fährstraße fungiert. Das Team um unseren Freund und Mitstreiter Bernd Brauer hat ein Logo entwickelt, eine Website wurde gestaltet, Wir haben 25 Veranstaltungen bestritten, Tausende von Flyern verbreitet, unter anderem auf der Hamburger Reisemesse, und drei verschiedene jeweils rund 250 Kilometer lange Routen trassiert - eine blaue für Wassersportler, eine rote für Auto- und Motorradfahrer, eine grüne für Radfahrer.

In Vorbereitung ist die ADFC-gerechte Ausschilderung der Fahrradrouten mit Hilfe der Landkreise und Samtgemeinden (den Anfang macht Carsten Hubert unter der Schwebefähre in Osten). Geplant ist die Erstellung einer Spiralo-Fahrradkarte mit technischen und geschichtlichen Daten zu jeder Fluß- und Kanalquerung, ferner die Erfassung der Gesamtroute für die Satelliten-navigation gemeinsam mit der Landesvermessung + Geobasisinformation Niedersachsen (LGN), schließlich im August die Herausgabe eines Gedenkblattes der Deutschen Post AG.

Das alles ist ohne tüchtige Mitstreiter kaum zu schaffen. Nennen möchte ich zunächst drei Frauen:

Da ist Monika Heise aus Rendsburg, die Geschäftsführerin der Tourist-Info Nord-Ostsee-Kanal, die uns mit ihrer hellen Begeisterung für das Projekt beflügelt hat. Und wenn die Kieler Ministerpräsidentin Heide Simonis in einer Grußadresse die gute Zusammenarbeit zwischen beiden Bundesländern betont, dann gebührt

dieser Dank insbesondere Monika Heise. Wir alle wissen im übrigen: Ohne den schleswig-holsteinischen Abschnitt wäre die Deutsche Fährstraße sehr viel weniger als die Hälfte wert.

Da ist weiter Karin Warncke, die nimmermüde Geschäftsführerin der AG Maritime Landschaft Unterelbe, die bereits wenige Minuten nachdem die erste Projektskizze in ihrem Briefkasten lag zum Telefon gegriffen und uns Mut gemacht und gute Tipps gegeben hat.

Und da ist Birgit Greiner, Denkmalschützerin aus Leidenschaft in der Cuxhavener Kreisverwaltung, die sanft, aber energisch die Anerkennung der Schwebefähre an der Oste als nationales Baudenkmal mit bewirkt hat und die nun die Restaurierung und die Nominierung der Fähre für das Unesco-Welterbe vorantreibt: Birgit Greiner hat immer wieder darauf hingewiesen, dass ohne eine Einbindung der Fähre in übergreifende touristische Konzepte - wie die Deutsche Fährstraße - eine nachhaltige Sicherung dieses Baudenkmals für künftige Generationen kaum zu gewährleisten ist.

Stellvertretend für etliche andere möchte ich schließlich drei Männer nennen, denen die rasche Realisierung der Idee von der 150. deutschen Ferienstraße mit zu verdanken ist:

Da ist zunächst der Ostener Hotelier und Denkmalschutzpionier Horst Ahlf, der übrigens vor 30 Jahren den Abriß der Schwebefähre in Osten verhindert hat (ohne ihn gäbe es weltweit nicht mehr acht, sondern nur noch sieben dieser Wunderwerke) und der heute als wackerer Streiter gegen das Kirchturmdenken in der Touristikpolitik die Entwicklung eines Sieben- Flüsse-Törns im Elbe-Weser-Dreieck vorantreibt; der von ihm inspirierte Oste-Abschnitt der Fährstraße ist ein wichtiger Teil davon.

Da ist der Reiseexperte Gerald Tieleböcker, Vorstandsmitglied der Unternehmergemeinschaft Hemmoor, die sich im vorigen Herbst das Projekt Fährstraße umgehend zu eigen gemacht und sehr viel Manpower eingebracht hat. Gerald Tieleböcker hat sich auch als Vorsitzender der AG Osteland energisch in den Dienst der Sache gestellt.

Und da ist der Hemmoorer Johannes Schmidt, der die Elbe-Weser-Region bereits um den Küstenmarathon und die Küstenklassik bereichert und das Offene Forum Tourismus geleitet hat: Er ist uns nicht nur mit seinem Organisationstalent und seiner Kreativität zu Hilfe gekommen, sondern hat auch den Weg freigemacht zu unserem wichtigsten Sponsor, den Volksbanken.

Besonders freut uns, dass immer mehr Gemeinden unter Hinweis auf die Deutsche Fährstraße und nach dem Beispiel der Vorreiter Himmelpforten und Oldendorf sowie Nordkehdingen und Drochtersen die interkommunale Zusammenarbeit suchen und Touristik-Projekte forcieren: neue Anleger und Kanu-Ausstiege, ein Info-Center für

Hemmoor, den Fährmarkt in Osten, diverse Wohnmobilstellplätze usw.

Eine einheitlich vermarktete Ferienregion entlang der Oste-Schiene ist in diesem Jahr zum Greifen nahe: Das Osteland entdeckt die Oste - und seine Chancen.

Und: Schleswig-Holstein entdeckt seine Schwebefähre. Mit Hilfe der Landesinvestitionsbank haben die Andreas Breitner und Jörg Sibbel in diesen Tagen zu einem Workshop zur touristischen Inwertsetzung des Rendsburger Baudenkmal eingeladen, an dem dieses Jahr auch der landesweite Tag des offenen Denkmals festlich begangen wird. Zugleich steht im Norden der weitere Ausbau des Fernradwanderweges am Kanal auf der Tagesordnung, der ja Teil der Deutschen Fährstraße ist.

Sie sehen: Es ist viel ist getan geworden - aber viel bleibt auch noch zu tun, damit möglichst viele Menschen diese neue Ferienstraße kennenlernen, die in Bremervörde an jener schönen Holzbrücke im Auepark beginnt, die den Verlauf einer uralten Furt markiert - und die in Kiel endet, an der computergesteuerten Hörn-Brücke, einer der modernsten und bizarrsten Klappbrücken der Welt, vor der beeindruckenden Kulisse der flinken Fördefähren und der gigantischen Skandinavienfähren.

Uns bleibt die Hoffnung, dass mehr und mehr Menschen diese neue Ferienstraße für sich entdecken - immer entlang am Nord-Ostsee-Kanal, der meistbefahrenen künstlichen Wasserstraße der Welt, belebter noch als Panama- und Suez-Kanal, aber auch entlang an den stillen grünen Deichen unserer Oste, der ein in Großenwörden lebender Schauspieler einmal seine wahre Liebe bekundet hat: Ernie Reinhardt - besser bekannt als Lilo Wanders.

Er schreibt: "Ich habe hier schon nachts draußen gestanden. Bei Vollmond sah ich Raureif auf den Gräsern. Die Weite und der Frieden, der von diesem Landstrich ausgeht, trieben mir Tränen in die Augen."

Jochen Bölsche, 59, ist Vizepräsident des Weltverbandes der Schwebefähren sowie 2. Vorsitzender der AG Osteland e. V. und der Fördergesellschaft zur Erhaltung der Schwebefähre in Osten/Oste e.V.